



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

XVI. Cap. Glückselige Regierung Marciani vnd Pulcheriæ/ sampt dem Tode
Attilæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

Soldaten schreiben zulassen / fande er ohngefahr auff dem Wege
 toden Leichnam / eines / der erst ermordet worden: Dissen malter
 Mitleyden vnd Erbarmbdnuß vergraben: Aber dise sein Varnu
 keit ware ein Vrsach / das er bey nahet sein Eben hatte müssen
 Dann als man ihne ob diser Gottseligen Arbeit fande / wrauff
 neitt anderst / als wann er der Mörder wäre / vnd dises Grab auß
 andern Vrsach gemacht / als sein Missethat daren zuvergraben. D
 fromme Mann beschützet sich mit seiner Vnschuld / so vil er köndte
 nahme der Argwohn vnd die Vermutungen also vber Hand / das
 dem Tode verdambt wurde / vnd der Nachrichter das Schwerdt
 ob seinem Haupt hielt. Da führt man in allem Glück den Todtschlag
 der die Mordthat selbst bekenn / gefangen vor / welcher als bald sein
 Kopff an statt des Marcian hergeben müssen: Also ware dises
 dige Haupte wunderbarer Weiß erlediget / damit es mitler Zeit
 den Rubin vnd Diamant der Keyserlichen Cron möchte gepiet werden

Dises geschah aber nit ohne lang vorhergehende Prob / dann
 von einem Grad zu dem andern durch alle Kriegs Kempten possant
 Er ware dazumahl in einem rechten mannlichen Alter / vnd ein ver
 ter Soldat / also / das er vor den dappersten Obersten des ganzen Reich
 gehalten wurde; Derohalben köndte Pulcheria in der Wahl mit
 lich betrogen werden. Diser gute Keyser / welcher sein Gemahl / als
 Heiligin ehrete / verheirte sich gantzlich nach ihrem Rath: Er
 schärfete sein Gemüt in der Religion vnd Politey ohn vnderlaß: Er
 wurd in kurzer Zeit also fürtrefflich in diser Schuel / das er für
 von den allervollkommensten Keysern / so von Constantino her / den
 pter in Handen gehabt / gehalten worden.

Das X V I. Capittel.

Glückliche Regierung Marcian vnd Pul cherta / sampt dem Tode Attila.

Gott erzaiete sein sonderbare Liebe vnd getreue Ver
 sorg vber disen Marcianum / in deme er in dem andern Jahr
 nes Keyserthums den grimmigen Attilam / welcher schon
 heftig bey Constantinopel / wie ein zorniges Wetter sich schon vber
 lieffe / auß Orient vertribe hat. Diser Attila ware ein Scythier / ein
 Eder

XVI. Cap. Marcianni vnd Pulcheria Regierung. 491

Seldat / der ihme die Beherrschung der ganzen Welt selbst versprache /
vnd deshalb begabe er sich mit obgezahle siebenmal hundert tausent
Mann in das Feld / welche er auß den wildesten vnd erchröcklichsten
Völkern zusamment geselet / so auß ihren Ländern / wie der Staub von
der Erden aufgangen / sich vnder dem Nitila vnderhalten zulassen / wel- *Attila Be-*
cher wegen der Erfahrungheit in dem Kriegswesen einen grossen Namen *schreibung.*
hatte / doch ware er ein kleine vngestaltete Person / hatte ein wilde Natur /
ein bratte Brust / einen grossen Kopff / vnformliche Augen / ein keunime
Nasen / ein geschornen Bart / der schon anfangte zugrawen. Er tratte mit
solchem Hochmut herein / als wäre die Erden nicht werth / ihne zuragen /
Nichts desto weniger ware er dermassen Ehrgeizig / daß / als er auff ein
Zug zu Meyland die Conersachsen der Römischen Keysern / so die
Euchler seine Landsleuth zu ihren Hüffen hatten / gesehen / er sich der-
massen darab erzürnete / daß er alsbald einen Wahter beschietre / sich in
einem hohen guldnen Thron auß Rätigliche Weiß angethan / abmah-
len liesse / darbey die Römische vnd Constantinopolitanische Keyser / wel-
che mit grossen Säcken voller Geldr beladen / zu ihme kamen / sie vor sei-
nem Hüffen aufschürteeten / damit er das große Geldt zuerkennen geben
wette / welches ihme Theodosius vñ andere Fürsten des Reichs / die Waf-
sen widerzulegen / geben hatten / in Mennung / einen solchen Feind bald
durch diese silberne Drucken auß ihren Landen zubringen.

Diese Tyrann liesse sich ansehen / als wolte er allem alle Säulen
der Erden bewögen / deshalb stieffe er sich ein **Saijel Gottes** nennen.
Es ware kein so kleines Kind vnder de Armen seiner Mutter / welches /
wann es Artilam herte unnen / ihu mit einbildete / es sehe einen Wolff.
Wol dieser wüßte / daß Marciannus das Orientalische Reich innhätte /
diesse er sich mit darzu nahen / Sonder gieng in Deciden / alda Va-
lentinianus der jüngere regierte / so ein Sohn der Schwester Honorij /
vnd ein Vetter Theodosij vnd Pulcheria / ein vnkeuscher vnd leichtfer-
tiger Fürst ware / wie wir bey Verlauff diser History vernennen wer-
den / als welcher sein Leben vnd sein Reich durch sein vnordentliche Liebe
verlohren hatte. Wahr ist es / daß Attila anfänglich das Franckreich an-
griffen / er hat aber darinn einen starken Widerstand gefunden. In-
massen die Römer / Franzen vnd Gothen / nach deme sie lang
selbst einander / wie die Hund gebissen vnd gerissen / sich eadlich zusam-
men verkunden / den Wolff zuvertagen. Stieffen derohalben mit ein-
helliger Macht vnder dem Befelch Aetij / Merodij vnd Thierij wider
diesen Würrerich zusammen / vnd als sie ihme ein Schlacht zutuffern / ge-
tungen / haben sie ihme auß dem Feld in Caralynnia einen grossen
Thot

Theil seines Kriegsheers also erlegt / daß er / wie ein große Schlinge
darvon ziehen müßten / welche von den Bauren mit vielen Steinen
worffen / die Streich mit ihrem Leib auffangt / den Koyß darvon
bringen.

Der / welcher mit dem Hochmütigen sein Spiß vnd Ehen
treibt / vnd nit pflegt die Löwen wider die wilde Dohsen / sonder
schwache auff Erden / wider das hohe vnd grosse streiten zu lassen /
die Überwindung dieses grausamen Tyrannens Götteligen Perle
ja so gar den Weibern vorbehalten. Es ist sich zu verwundern daß
nach deme er zu Rom gleichsam zu dem letzten Zilt vnd Pöbel
Hochmuts voller Begierden vnd Ehrsuchts ankommen / in einem großen
Gerüß der Waffen mit solchem Kriegsheer vmbgeben / daß die
Welt vor ihme zitterte / nichts desto weniger / da der H. Pöbel
ihne geretten / ihme zugesprochen / er vor diesem Löwen / gleich
Schaafhinweck gangen: Er handelte mit höchster Ehrenbeugung
ihme / eben also thatte er auch zuvor gegen dem H. Lupo Bischof
Troyes / vnd vergünstiger ihme alles / was er begehrte hatte.

Alle seine Hauptleuth verwunderten sich sehr darab; Dann
der andern seinen Vnruhenden hatte diser Hunn auch diß / daß er
von den jenigen / so ihne vmb etwas ansprachen / niemahls erwidert
Als man ihne aber befragte / was doch die Ursach seye / daß er wider
Brauch dem Pöbel einen guten Bescheid geben hatte / bekame er
er habe an der Seiten des H. Leonis einen ehrbaren alten Mann ge
heit / (diß ware der H. Petrus) der ihme mit dem Todt getroffen
ferm er nit mit dem jenigen willfahre / was er von ihme begehrte :
dises verlasser Atilla Italiam ziehet in Slavoniam vnd niemand
ein Verlangen nach ihme / dann ein einzige Weibspersohn. Ach
Wer wolte es glauben?

Honorio die Schwester des Keyfers / ein nahe Pöbel
verliebte sich in dieses Meerwunder; Ich weiß nit / was sie in seiner
trafet / welches man gewöhnlich mit Dohsen Hörner an der Seiten
mahlen pflegte / erschen. Miness Erachtens waren es nicht seine
Augen / noch sein holdseliges Angesicht / welches sie verur
unbegehren / dann er / wie vermeldet / vor den allerhäßlichsten
der ganzen Welt gehalten ware / doch ware er / wie man sagt / ein
Weld Obrister vnd mächtiger König: Dese blinde Fürsten ware
ehrgeizig / daß ohngeacht aller seiner Vngestalt / vnd sonderlich daß
ein Hayd / sie doch ab ihme kein Abschwen hatte; Dann in der

hätte sie die Liebe gegen ihme dermassen entzündt, daß sie heimlich einen auß ihren Cammerherren mit Briefen zu ihme gesandt / ihne gebetten / er wolle sie lassen bey ihrem Herrn Bruder dem Keyser ihme zu einer Gemahlin fordern / sie wolle es für die größte Ehr halten / sein Gesponß zu seyn. Als solcher Vortschafft achete sich diser Scythier vilmehr / als jemahl zuvor / weilt er sahe / daß ein Römische Princesin eines so hohen Stands seiner begehrte ; Er wurde auch dermassen gegen ihr entzündt / daß er alsobald ein ansehnliche Gesandtschaft an den Keyser Valentinianum letze abgehn / sein Schwester zu der Ehe / vnd zumahl den halben Theil seines Reichs zubegehren / im widrigen seye er nit so weit / daß er nicht mit seiner ganzen KriegsMacht sie mit Gewalt zuholen / könne vnder vmbkehren.

Als derohalben jedermann vor Furcht zitterte / ware er allen Göttern gütlicher / vmb etlicher nachwendiger Geschafften hatmb in sein Reich zu gehen / allda alle seine Weiberlaichen / sich bald in einem blutigen Regen verwandelt haben. Dann nach deme diser wilde König der Hunnen lang vnd vil vnder dem Harniß geschwitz / hat er / nach dem er heim kommen / wie ein anderer Hannibal / so zu End seiner herrlichen Thaten in der Schloß eines Weibs von Capua / gleichsam ein vnvernünftiges Viech worden sich in dem Wein vnd Vuhlschafften ganz versenckt. Vber eine große Anzahl Weiber / die er hatte / seinen vichischen Gelüsten ein Gemüth zu thun / ware er in seinem Alter dermassen in ein Frau / mit Namen Hirdicon verliebt / daß er sie ihme mit Freudenpfehl / Gastereyen / vñ großen Vinkosten hatte vermählet. Als er am Abend nach seine Brauch stact getruncken / begibt er sich mit seiner neuen Gesponnen in sein hochzeitliches Zimmer / am folgenden Morgen aber / sande man ihne / der auß allen Adern der Welt das Blut gezogen / rodt in seinem Blut zusammen Man sagte / es wäre ihme ein innerliche Ader gesprungen / darumb er von seinem eygnen Blut erstickt seye worden : Andere hielten dafür / die Hirdicon / auß was Verfach / oder von weme sie darzu gebeten / warffe man nit / habe ihne / wie die Judith den Holofernem / also zugetödt.

Secht / wie G. D. die Hochmütigen züchtiger. Ein elender Zwerg / welcher sich mit sibennahl hundert tausent gewaffneten Soldaten in das Feld begab / welcher aller Drieh / gleichsamb mit einer ehernen Mauer umgeben / herum zoge / welcher in dem Glanz seiner mächtigen Waffen prange / welcher vil Städte mit Blut vñnd Feuerstammen vber zoge / welcher ganze Provinzen verfürte / welcher vnder schidliche Reich erschilt.

schüttere / vnd welcher nur auff den Cronen vnd Sceptern herum gehen wolte / wird in der Nacht seiner Hochzeit von einem Weib in der Trunkenheit ermörderet; Also / daß auch er nit die Ehr mögen haben daß er von der Hand eines Manns möchte vmb das Leben kommen.

Eben in diser Nacht / in welcher Attila in seinem Blut seinen Geist aufgeben / erscheinete Christus der HErr dem frommen König Marciano im Schlaf / jaigte ihme einen grossen zerbrochenen Bogen vnd sprach: Marciane sihe den Bogen Attila / welchen ich zerbrochen habe / du hast dich wegen deines Reichs vor ihm nicht mehr zu fürchten. Auß disen kan man sehen / wie Gott vnder solchen Weis für die glückliche Gottseligkeit / auch da seine Diener schreiten / streitte.

Das XVII. Capittel.

Lobliche Thaten Marciani vñ Pulcheria
sambt ihrer beyder seligen Todt.

Nach deme diese Kaiser also glücklich abgelainet worden / nahmen sie Marcianus vnd Pulcheria mit aller Mühe an / die ganze Kirchen zurechten vnd zurehren / vnder der Regierung des H. Pappsts Leonis, deme sie beyde in aller Vnderthanigkeit Gehorsamb leisteten. Zur selbigen Zeit geschah es / da man den Leichnam des heiligen Patriarchen Flauiani, so von den Keresen das Leben gebracht worden / sahe in einem Triumph zu Constantinopel einführen: So wurden auch die in das Elend verjagte Bischöffe vnderumb mit Ehren in ihre Bischöfftliche Residenzen eingesetzt. Damalen ware das grosse Concilium zu Chalcedone gehalten / in welchem Marcianus, obvoln er sein Lebtage ein Soldat gewesen / zum ersten in Lateinischer Sprach / der Römischen Kirchen zu Ehren / vnd hernach in der Griechischen / als seiner Mutter Sprach / ein zierliche Red gehalten; Damaln ware die Keresey vollkommenlich verdambt / vnd die Freyheit mit Spott vnd Schand erfüllter; Damaln wurden vnder andern vil schöne Sakungen von dem Concilio gemacht / vnd durch die Anpörrlichkeit des Kayfers mit ganzem Ernst bekräftiget: Damaln ware die Gerechtigkeit zu ihrer Vollkommenheit gebracht / vnd mit einem Wort die ganze Welt durch die gute Ordnung vnd Freygebigkeit dieser seligen Hoffhaltung auff die höchst getrüster.

Es ware ein wunderbartliches Reich / ein von Gott gesegnetes Reich.